

HAUSZEITUNG

Pflegezentrum Lieken & Bremer GmbH

Ausgabe: März - April - Mai - Juni 2009

Frühlingsbotschaft

Leise zieht durch mein Gemüt
Liebliches Geläute.
Klinge, kleines Frühlingslied,
Kling hinaus ins Weite.

Kling hinaus bis an das Haus,
Wo die Veilchen sprießen!
Wenn du eine Rose schaust,
Sag, ich laß sie grüßen.

Heine, Heinrich (1797-1856)



Inhaltsverzeichnis

1. Inhaltsverzeichnis
2. Grußwort
3. Weißt du was das ist...? Ein Frühlingsgedicht.
4. Ostern steht vor der Tür
5. Unsere Gedichteseite: Fr.Müssig & Hr.Ahlhorn
6. Bauern- & Wetterregeln Frühling / Sommerfest 2009
7. Indianer kennen keinen Schmerz...
8. Heute schon gelacht?
9. Ramonas Abschied
10. Geschichte auf Platt
11. Schnappschüsse
12. Schnappschüsse
13. Unsere Rätselseite
14. Unser Betreuungs - Angebot
15. Geschichten zum Nachdenken
16. Im stillen Gedenken
17. Geburtstage / Herzlich Willkommen
18. Termine / Vorschau

Grußwort

Liebe Bewohnerinnen und Bewohner,
liebe Leser unserer Zeitung,

die Feiertage sind vorüber und ich hoffe, Sie sind gut ins neue Jahr gekommen. Auch der Winter hat sich zwischendurch gezeigt, dass es ihn noch gibt.

Häufig treffe ich Bewohner, die draußen eine Runde drehen. An Sie, liebe Bewohnerinnen und Bewohner, habe ich eine Bitte: Wenn Sie an die frische Luft gehen, was ich sehr begrüße und gut finde, kleiden Sie sich bitte der Witterung entsprechend und vergessen auch nicht Mütze, Schal und Handschuhe. Wenn Schnee liegt, bitte entsprechendes Schuhwerk anziehen. Bei Glätte sollten Sie im Hause bleiben. Meist geht solche Witterung schnell vorbei. Lieber einen Tag im Haus verbringen als einen Sturz zu riskieren.

Wie die Zeit vergeht, die nächste Heimbeiratswahl steht schon wieder bevor. Bitte überlegen Sie, ob Sie selbst kandidieren möchten oder einen anderen Kandidaten vorschlagen möchten. Wenn Sie Fragen zur Heimbeiratswahl haben, so wenden Sie sich bitte an Heike.

Ramona Trüper hat unsere Pflegeeinrichtung verlassen, um sich in Bremen einer neuen Herausforderung zu stellen. Wir möchten uns nochmals für die geleistete Arbeit bei Ramona bedanken und wünschen ihr beruflich und privat alles Gute.

Wir sind stolz, Ihnen mitteilen zu können, dass wir in der Wesermarsch die erste Pflegeeinrichtung sind, die einen Vertrag mit den Pflegekassen über zusätzliche Betreuungsaktivitäten abgeschlossen hat. Auf einem Informationsabend Anfang April werden wir über die zusätzlichen Angebote berichten.

Nun gehen wir mit schnellen Schritten auf das Frühjahr zu, und im Juni gibt es unser erstes kleines Jubiläum zu feiern, unsere Pflegeeinrichtung wird 5 Jahre alt, das gibt Anlass zum Feiern, Heike wird darüber berichten.

An die Redaktion der Heimzeitung und allen Mitwirkenden ein herzliches Dankeschön für die vielseitige und abwechslungsreiche Gestaltung der Heimzeitung.

Seien Sie herzlich begrüßt von

Dieter Lieken

Weißt du, was das ist....? - Ein Frühlingsgedicht

Wenn die Vögel mit ihrem Gezwitzcher in Bäumen und Hecken
Dich jeden Morgen in der Frühe schon wecken....

Wenn die Sonne mit ihrer wärmenden Kraft
ein erstes Ergrünen der Bäume schafft....



Wenn die Tage wieder heller und länger sind,
und der Krokus im Garten zu blühen beginnt...



Wenn Bienen fliegen von einer Blüte zur andern,
und wieder Schnecken durch den Garten wandern...

Wenn der Igel, der sich so lange versteckt,
wieder seine Nase in die Sonne streckt....

Wenn die Vögel aus ihren Eiern schlüpfen,
und Kinder vergnügt über die Wiese hüpfen...

Wenn Schmetterlinge von Blüte zu Blüte schweben,
und die Natur erwacht zu neuem Leben...



Wenn im Wald die Veilchen in Blüte stehen,
und Frösche und Kröten auf Wanderung gehen....



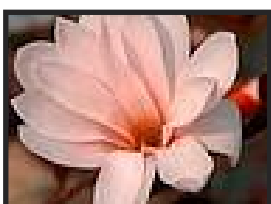
Wenn Maulwürfe wieder ihre Hügel aufwerfen,
und die Gartenbesitzer damit oft richtig nerven....

Wenn Du nach draußen gehst ohne Jacke und Schal
und isst Dein Lieblingseis endlich wieder zum ersten Mal....



Wenn die Welt wieder bunt ist und himmelblau,
na klar, dann ist Frühling, das weißt Du genau!

Eine Jahreszeit, in der die Natur neu erwacht,
und den Menschen besonders viel Freude macht!



Nur - wenn Dich dann die erste Mücke sticht,
ja dann - magst Du den Frühling wahrscheinlich nicht!

Ostern steht vor der Tür!



Das bedeutet für die meisten Deutschen vor allem ein langes Wochenende, vielleicht sogar Ferien, Ostereier suchen und Beisammensein mit der Familie. Doch woher kommt dieses Fest eigentlich und was steckt hinter den Bräuchen, die wir alljährlich zelebrieren?



Es gibt mehrere Wurzeln, die im Osterfest verstrickt sind. In der Gegenwart soll es jedoch Jahr für Jahr an die Auferstehung Jesu und somit an das zentrale Ereignis des christlichen Glaubens erinnern. Ebenso bekundet es, dass der Tod nicht als Ende, sondern als Neubeginn eines Lebens gesehen werden soll. Somit ist es das älteste christliche Fest. Allerdings wurden auch vorchristliche Traditionen übermittelt.



Lange glaubte man, dass sich die Bezeichnung „Ostern“ von „Estre“ ableitete, dem angelsächsischen Namen der teutonischen Göttin des Frühlings und der Fruchtbarkeit. Das Fest, welches ihr zu Ehren stattfand, sollte den Frühlingsanfang einleiten. Dieser Zusammenhang wird mittlerweile aber bezweifelt. Heute vermuten Sprachwissenschaftler, dass das Wort von „Ostarum“, also Morgenröte, kommt.



Frühlings- und Fruchtbarkeitsfeste sind jedoch auch bei den antiken Völkern zu finden. So glaubten z.B. die Phryger, dass ihre allmächtige Gottheit sich zum Zeitpunkt der Wintersonnenwende schlafen legte. Deshalb vollführten sie zur Frühlings-Tagundnachtgleiche Zeremonien mit Musik und Tanz, um sie zu wecken. In einer griechischen Sage ist der Frühling ein Symbol für die Wiederkehr des Lebens, welche natürlich auch gebührend gefeiert wurde.



Das christliche Osterfest nahm einige dieser Traditionen auf. Letztendlich knüpft es aber an das jüdische Passahfest an, welches der Israeliten gedachte, die aus dem „ägyptischen Sklavenhaus“ auszogen. Jesus wurde nach biblischem Zeugnis am Freitag vor einem Passah gekreuzigt. Sein Tod und die Auferstehung wurden deshalb schon immer nach dem Beginn des Frühlings berechnet. Da es wie oben erwähnt, zur selben Zeit in den verschiedensten Völkern schon Frühlingsfeste gab, wurde Ostern zu einem Gemisch aus alten Traditionen, welche mit dem christlichen Glauben gefüllt wurden.



Mein Garten

Jeden Morgen in meinem Garten
 öffnen neue Blüten sich dem Tag.
 Überall ein heimliches Erwarten,
 das nun länger nicht mehr zögern mag.
 Die Lenzgestalt der Natur ist doch wunderschön,
 wenn der Dornbusch blüht und die Erde
 mit Gras und Blumen prangt.

Claudius, Matthias (1740-1815)



Unsere Gedichteseite

Frau Müssig und Herr Ahlhorn wollen uns mit selbstgeschriebenen Gedichten die Zeit vertreiben
- Viel Spaß beim Lesen

Frühling

Winter ade, weg ist der Schnee,
und auch diese lange Nacht,
die Sonne wieder täglich lacht,
die Knospen an den Bäumen sprießen,
die Bächlein wieder munter fließen.

Im Gras die Gänseblümchen blühen,
Tulpen und Narzissen kann man sehn.
Grün schimmert schon der Rasen,
zu sehen sind auch die Hasen.
Weidenkätzchen, wunderschön,
da kann man nicht vorübergehen.

Der Frühling bringt auch Sturm und Regen,
fast unerträglich in der Tat,
und unten in der tiefen Erde,
da keimt still die grüne Saat.

Die Natur erwacht zu neuem Leben,
dem Menschen geht es ebenso,
Leben wird es immer geben,
ganz egal, ob so oder so.

Einmal im Jahr ist Frühlingszeit,
und der Sommer ist nicht weit.

A.Müsig, 2009



Twillings-Schicksaal

Över Twillings hett't in't Läben
dusenderlee Geschichten gäben,
man - wat den Eenen hier passeert,
is ´n ganzen Daler weert!

Wat ut siene Tied to mellen
laat em us man sulws vertellen,
wi schwenkt turuug in ´n grooden Bagen.
Wenn ´t ok nich stimmt, is ´t doch goot lagen!

“Wat us so al passeeren kann....”,
so fung een Twillingsbroer an:
“Herr Ede mol ´n Schiv tweismäten,
hett Vatter mi de Bux daalräten.”

He keek bloot aff, ick leet ´t em doon,
ick keeg ´n “Fiev” - de reinste Hohn!
Mien Broor beklau ´n leeven Gast
un ick muss denn for em inn Knast.

In de Tied spann´ he mi de Bruut
mit sien´ Sabelkasten ut.
Man - dor verloor ick de Geduld
un dat is ganz alleen sien Schuld.

Jaa, Kuus um Kuus un Oog um Oog -
eenmol is dat würkelk ´ noog:
Ick geev lesd´den Löpel aff
un Ede muss for mi in´t Graff!”

27.1.2006 Hugo Ahlhorn, 26937 Seefeld



Bauern - und Wetterregeln Frühjahr



Wenn die Drossel schreit, ist der Lenz nicht mehr weit.

Gibt's im Frühjahr viel Frösche, so geraten die Erbsen.

Im Frühjahr Spinnweben auf dem Feld gibt einen schwülen Sommer.

Hasen, die springen, Lerchen, die singen, werden sicher den Frühling bringen.

Hüpfen Eichhörnlein und Finken, siehst Du schon den Frühling winken.

Es lenzt nicht, ehe es gewintert hat.

Wie das Wetter von Frühlingsanfang bis Mitte April, wird es im Sommer sein, so Gott will.

Lerchen und Rosen bringen des Frühlings Kosen.

Frühlingregen bringt Segen.



Gibt's im Frühjahr viel Frösche, so geraten die Erbsen.

Grasmücken, die fleissig singen, wollen uns das Frühjahr bringen.

Donner über dem kahlen Baum bedeutet kein gut Frühjahr.

Steigt der Saft in die Bäume, erwachen die Frühlingsträume.

Von wilden Blümlein die roten und Spechte sind Frühlingsboten.

Viel Nebel im Frühjahr, viel Gewitter im Sommer.



Sommerfest 2009

Liebe Leser,

Wie Sie im Grußwort schon gelesen haben, feiern wir dieses Jahr unser 5-jähriges Jubiläum. Das wird natürlich groß gefeiert.

Dieses Jahr wird das Sommerfest allerdings etwas anders gestaltet.

Um 14 Uhr beginnen wir mit einem Gottesdienst, weiter geht es mit flotter Musik, Kaffee und Kuchen.

Natürlich gibt es wieder ein buntes Programm, doch das wird noch nicht verraten. Auch abends ist für das leibliche Wohl gesorgt. Es wird wieder zünftig gegrillt, und ein Bierchen und ein Schnäpschen dürfen natürlich auch nicht fehlen.

Wenn die Wetterfrösche uns nicht in Stich lassen, wird es bestimmt wieder ein wunderschönes Sommerfest geben.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch.

Lieben Gruß *Heike*



Sonnenuntergang an der Nordsee

Indianer kennen keinen Schmerz- oder Mädchen sind keine Indianer

Indianer kennen nämlich keinen Schmerz und dürfen deshalb nicht weinen.

Mädchen weinen aber oft gerne.

Jungs weinen eigentlich nie und wenn, dann zeigen sie es keinem, weil es peinlich ist.

Überhaupt haben die Mädchen mehr Gefühl als die Jungen und mehr Haare,

die sie lang wachsen lassen. Jungs sind praktischer. Kurze Haare machen wenig Arbeit.

Meine große Schwester steht jeden Morgen eine Stunde vor dem Spiegel, ich gar nicht. Da verändert sich ja doch nichts. Bei ihr eigentlich auch nicht - aber sie macht das trotzdem.

Mädchen können halt nicht logisch denken.



Jungs wachsen später Haare im Gesicht und auf der Brust. Mädchen wachsen Brüste.

Deshalb haben sie auch im Sommer immer obenrum was an.

Vielleicht schämen sie sich, weil sie auf einmal anders aussehen.

Jungs brauchen nur eine Hose, auch wenn es heiß ist. Mädchen tragen oft keine Hosen, sondern Röcke.

Vielleicht weil sie so stolz auf ihre Beine sind? Aber dann könnten sie ja auch kurze Hosen tragen.

Ich glaube, die Frauen kommen alle aus Schottland. Deshalb müssen sie Röcke tragen.

Wenn Mädchen älter werden, fangen sie an, sich im Gesicht zu bemalen. Den Mund rot, die Augen blau und die Backen orange. Jungs machen das nur an Karneval und dann aber richtig bunt.

Mädchen sind eitel, sagt mein Papa.



Manche Jungs wollen auch wie die Mädchen sein. Die stechen sich dann auch Löcher in die Ohren.

In die stecken sie glitzernde Knöpfe rein. Ich finde das doof. Sie sollten froh sein, dass sie Jungs sind.

Jungs dürfen nämlich hinterher bestimmen. Das finde ich gut. Gott hat zuerst den Adam gemacht und dann aus seiner Brust die Eva geschnitten.

(Vielleicht wachsen Frauen deshalb Brüste?!)

Der Mann war also als Erster da. Deshalb darf er bestimmen.

Jungs können besser Fußball spielen, und auch alle großen Politiker sind Männer.

Wer wichtig ist, trägt nämlich eine Krawatte. Und Frauen machen das nicht.

Sogar der liebe Gott ist ein Mann. Dem müssen alle gehorchen. Der braucht keine Krawatte, der hat einen Bart.



Unfair finde ich, dass Frauen nicht arbeiten brauchen.

Die sitzen nur in der Wohnung und kümmern sich um die Kinder.

Wenn der Mann dann nach Hause kommt, fangen sie Streit an. Deshalb kommen manche Männer auch nicht mehr nach Hause.

Jungs müssen die Mädchen beschützen, weil sie stärker sind. Jedes Mädchen braucht einen Jungen.

Männer helfen gerne. Deshalb tun sie sich hinterher mit einer Frau zusammen und beschützen sie.

Das nennt man "Miteinander-Gehen".

Manche Männer machen das auch mit mehreren Frauen. Die sind dann besonders stark.

Jungs sind einfach besser als Mädchen.

Wenn der Klapperstorch zu Männern kommen würde, dann könnten wir die Frauen abschaffen.



Carsten (3b)



- Ohne Note -

Anmerkung:

Lieber Carsten, bitte sage Deinen Eltern, dass sie mal zu mir in die Sprechstunde kommen sollten.

Frau Meier



Heute schon gelacht?



Der Arzt wird mitten in der Nacht gerufen. Er untersucht den Patienten: "Haben Sie schon Ihr Testament gemacht?"
 "Nein, Herr Doktor, ist es denn wirklich so schlimm?"
 "Lassen Sie einen Notar kommen und rufen Sie sofort ihre nächsten Verwandten!"
 "Heißt das, dass es mit mir zu Ende geht?"
 "Das nicht, aber ich will nicht der Einzige sein, der mitten in der Nacht sinnlos aus dem Bett geholt wird."



Stationsarzt zur jungen Krankenschwester:
 "Haben Sie dem Patient auf Zimmer 12 das Blut abgenommen?"
 "Ja, aber mehr als sechs Liter habe ich nicht aus ihm herausbekommen..."



Arzt zu Patient: "Warum rennen Sie aus dem OP-Saal hinaus?"
 Patient: "Die Schwester hat gesagt: Regen Sie sich nicht so auf, das ist nur eine einfache Blinddarmoperation. Sie werden es schon schaffen!"
 Arzt: "Und was ist daran schlimm?"
 Patient: "Sie hat es nicht zu mir gesagt, sondern zu dem Chirurgen."



Ramonas Abschied



Heike Neubacher und Ramona Trüper



Das starke Frauenteam



Es war ein schöner Abend...

Lächeln, lachen und auch trinken,
fröhlich in die Linse winken.
Das alles an einem Tag
an dem sie uns verlassen mag.
Ramona wollte weiter ziehen
oder vor den Chefs mal fliehen.
Wir wünschen wo sie jetzt grad ist,
dass sie uns genauso vermisst.
Man weiß es nicht, egal es ist,
aufjedenfall wird sie hier vermisst.



Herr Ahlhorn
und Ramona



der wohl vielen noch lange in Erinnerung bleibt



Das
Chaos
danach



Geschichte auf Platt

Posaunendrööm



As mien Broder un ik lütter wöören, geev dat bi uns in´t Döörp een Posaunenchor vun de Kark. Uns Vadder güng dor jeden Middeweeken no´t "Öven", dat heet, dat se dor speelen, over dat geev ook jümmers een Beer un een ut de "Betonbuddel" (Steinhäger), wat jüst so wichtig wöör. No een Tiet düch den Dirigenten, se bruken Nohwuss un wullen ook een Posaunenchor för de Kinner mooken. Mien Broder un ik wöören ook dorbi un bröchen dat no een Johr bit "Laterne Laterne".

As mien Mudder mitkreeg, dat de heele Familie Musik mooken kunn, wull se ook nich trüchstohn un fung an, vun een Familienquartett to dröömen.

Villicht harr se in´n Fiernsehen ook so eene musizierende Familie sehn, ik weet dat nich.

Wi speelen al Trompete un Flügelhorn, dor fehl noch een Tenorhorn!

Duur nich lang, dor kööm miene Mudder mit een utlehnt Tenorhorn no Huus un wi wöören önnig neeschierig, wo se dor nu mit fardig wöörn kunn.

Wokeen al mol versöcht hett, een Bloisinstrument to speelen weet, dat dat mit önnigen Larm verbunnen is.

Beter is , dat in de Garoosch to öven, so as uns Nohber Werner, as he siene eersten "Gehversuche" op de Trompete mooken dä. Ook de eersten Stünnen vun mienen Vadder un siene Kumpels vun´n Posaunenchor wöören in´t Holt, un dat harr sienen Sinn!

Over miene Mudder dach sik, dat kunn woll nich so swoor ween un sett sik mit dat Tenorhorn in de Stuu. Man: dat is nich so einfach, as dat utsüht!

De mehrsten Lüüd, de to´n eersten Mol op een Bloisinstrument speelt, kriegt dor nich mehr rut as een luut "PPPPHHHHHTTTT!"

Miene Mudder kunn dat gor nich so slecht un se öv vör sik hen. Blangen ehr in de annere Stuu seet miene Oma mit ehre Fründin un de beiden harrn nix mitkreegen vun de Övungstünn.

Mit eenmol hör Omas Fründin meeren in Satz op to vertellen, keek op un froog: "Wat is dat denn? Blöht dor een Koh??"

Miene Mudder smeeet dat Tenorhorn in de Eck, as se dat hör un vun dor an harr dat Öven een Enn. Ut de Drööm vun dat Familienquartett!

Harr sowieso nich gohn - ik hebb dat Speelen denn al no een Johr opgeven - harr nich genoeg Puust! Mien Vadder speelt jümmers noch mit siene Kumpels un jümmers giff dat noch jeden Meddeweeken een Beer un een ut de "Betonbuddel".

De Eenzige, de dat önnig to wat bröcht hett mit de Musik, is mien Broder. Wo heet dat ndoch al in de Bibel: "Veele sünd beropen, over nich jeder is erwählt!"





SCHNAPPSCHÜSSE



Advent bei Almut...



es herrscht eine Bombenstimmung...



und getanzt wird auch :-)



Weihnachten 2008



gemütliches Kaffee trinken...



Tanja und Monique



Die Chefs beim klönen....



Der Weihnachtsmann...




...und seine Rentiere



Silvester 2009



Prost Neujahr 



Frau Eilers und Tochter



Herr und Frau Schmidt feiern Silvester



Frau Zengler und Herr Ahlhorn

Dies und das...



Renovierung 2008
kaum zu glauben, Christian hat
trotzdem den vollen Durchblick :-)



Adventsingen in der Kirche



Frau Kreuz und
Frau Meiners



Betreuung im eigenen Haus



gemütliches Singen in der
Eingangshalle

Vitamin-Suche im Frühling

Gemüsesorten und Früchte, die erst nach dem Frost geerntet werden, enthalten besonders viel Mineralstoffe und Vitamin C. Suchen Sie rasch vorwärts, rückwärts, waagrecht, senkrecht oder diagonal nach folgenden Vitaminspendern:

HAGEBUTTE; GRÜNKOHL; ROTKOHL;
WEISSKOHL; KRAUT; WIRSING; SANDDORN

L	H	O	K	S	S	I	E	W
T	U	A	R	K	E	G	I	E
S	A	N	D	D	O	R	N	I
K	R	A	U	T	S	Ü	R	S
R	K	A	E	I	L	N	T	S
A	U	N	N	G	S	K	K	K
U	R	G	A	N	K	O	H	O
T	E	E	I	T	E	H	N	H
R	O	T	K	O	H	L	!!!	L
H	A	G	E	B	U	T	T	E

Welche Wörter sind 2 oder 3 mal zu finden?

Wenn Sie alle Wörter gefunden haben, ergeben die übrig gebliebenen Buchstaben etwas, wovon man sich in der kalten Jahreszeit sehr in Acht nehmen sollte.



Betreuung von Menschen mit eingeschränkter Alltagskompetenz

Pflegezentrum Lieken&Bremer schließt als erste Pflegeeinrichtung in der Wesermarsch Vereinbarung mit den Pflegekassen

In der Wesermarsch kommt Bewegung in das Thema Pflege und Demenz. Als erste Pflegeeinrichtung in der Wesermarsch hat das Pflegezentrum Lieken & Bremer eine Vereinbarung mit den Pflegekassen über den Einsatz von zusätzlichen Betreuungsassistenten für die Betreuung von Menschen mit eingeschränkter Alltagskompetenz geschlossen.

Seit der Gründung im Jahr 2004 haben wir uns im Pflegezentrum Lieken & Bremer die fachgerechte Pflege, soziale Betreuung und Versorgung insbesondere älterer Menschen zur Aufgabe gemacht.

Unser Anliegen ist es, den pflegebedürftigen Menschen ein Zuhause zu bieten. Die Pflege, soziale Betreuung und Versorgung folgen dem Grundsatz, an die Bedürfnisse, Fähigkeiten und den biographischen Hintergrund des Bewohners anzuknüpfen.

Unser Pilotprojekt startete im Sommer 2008. Das Pflegeweiterentwicklungsgesetz trat in Kraft. Wir schufen konzeptionelle Rahmenbedingungen, um den alltagseingeschränkten Bewohnern neue Anreize im Bereich der sozialen Betreuung geben zu können.

Die Verrichtungen des Alltags und die individuellen Ansprachen der einzelnen Senioren konnte durch die Aufstockung von Mitarbeiterstunden erweitert werden.

Damit mehr Zeit auch mehr Qualität bedeutet, müssen diese Mitarbeiter an einer externen Qualifizierungsmaßnahme teilnehmen.

Auch die zusätzliche Betreuung einer kleinen, neu gegründeten Bewohnerrunde begann nun im Pflegezentrum. Bewohner mit unterschiedlich eingeschränkter Alltagskompetenz kamen morgens zusammen und begannen mit einem gemeinsamen Frühstück den Tag. Es folgt ein abwechslungsreiches Angebot, welches hier nur beispielhaft aufgezählt wird:

Ob beim gemeinsamen Singen, dem Schnippeln von Obst, dem Ballspielen oder Kaffeemahlen, stets kann jeder Hausgast mit seinen individuellen

Fähigkeiten seinen eigenen Beitrag leisten. Waffeln backen, spazieren gehen, Zeitung lesen, Kaffee kochen, backen, Musik hören... .

Bei dieser neu gegründeten Bewohnerrunde entwickelte sich das gemeinsame Mittagessen zum Höhepunkt des Tages. Die abschließende Mittagstunde findet in der gewohnten Umgebung des Bewohnerzimmers statt.

Täglich sind die Betreuer zugegen, die auch die Mahlzeiten begleiten und Programmpunkte für jeden Tag bereithalten. Schließlich fallen bestimmte Tätigkeiten, wie unsere gemeinsame morgendliche Gymnastik, ein gemeinsamer Spiele-, Sing- oder Bingonachmittag immer wieder an. All das wird auf unserem ausgehängten Wochenplan angekündigt.

Auch für unsere Bewohner, die Ihr Zimmer nicht verlassen können, wurde ein Konzept für eine Einzelbetreuung erarbeitet. Hier muss im besonderen Maße auf die individuelle Situation des Bewohners eingegangen werden.

Die Ziele und Inhalte dieser Betreuung zeigen, dass das Leben für Bewohner mit eingeschränkter Alltagskompetenz nicht als unabänderliches Schicksal hingenommen werden muss, sondern dass man davon ausgeht, dass es eine Reihe von Möglichkeiten zur Intervention und vor allem zur Erleichterung des alltäglichen Lebens mit dieser Einschränkung gibt.

Der Aufwand für unsere Einrichtung war und ist sehr hoch, und die Organisation des Pilotprojektes hat von allen Beteiligten sehr großen Einsatz gefordert. Wir freuen uns, dass aus dem Pilotprojekt jetzt Realität werden konnte und eine Vereinbarung mit den Pflegekassen geschlossen wurde.

Und jetzt noch eine gute Nachricht für unsere Bewohner:

Die Pflegekassen übernehmen kostenneutral für unsere Bewohner die gesamten Kosten dieser Betreuungsleistungen!

Zum Nachdenken



Auf dem Markt



Eine Frau hatte einen Traum.
In diesem Traum besuchte sie einen Markt.
Dort inmitten all der Stände traf sie an einem von ihnen Gott.

"Was verkaufst du hier?" fragte die Frau Gott.

Gott antwortete: "Alles, was das Herz begehrt."

Das konnte die Frau kaum glauben.

Sie überlegte eine Weile und beschloss dann, das Beste zu verlangen,
was sich ein Mensch nur wünschen konnte.

"Ich möchte Frieden für meine Seele und Liebe und Glück.

Und weise möchte ich sein und nie mehr Angst haben." sagte die Frau zu Gott.

"Und das nicht nur für mich allein, sondern für alle Menschen."

Gott lächelte. "Ich glaube, du hast mich missverstanden.

Ich verkaufe hier keine Früchte, sondern die Samen."



aus: Anthony de Mello "Gib deiner Seele Zeit"



*Ich bekenne, dass ich Vertrauen in die Menschen setze.
Mein langes Leben hat mich gelehrt, dass wir alle denkende Wesen
sind und dass es nur darauf ankommt, dass dieses Denken erwacht
und bis in die Tiefe unseres Seins geht.*

Albert Schweitzer

Was das Leben ist

Eines Tages beschloss das Leben, eine Umfrage zu machen. Es wollte von
Allen nur eine Frage beantwortet haben: „Was ist das Leben?“

Die Kuh antwortete: „Das Leben ist grün.“

Die Eule antwortete: „Das Leben ist Nacht.“

Die Lerche antwortete: „Das Leben ist ein blauer Himmel.“

Der Schmetterling antwortete: „Das Leben ist Veränderung.“

Die Sonne antwortete: „Das Leben ist Energie.“

Das Wasser antwortete: „Das Leben ist Fließen.“

Die Steine antworteten: „Das Leben ist fest und beharrlich.“

Der Friedhofswächter antwortete: „Das Leben ist der Anfang vom Ende.“



Und so ging es immer weiter, und das Leben sammelte unzählige Antworten,
von denen keine der anderen glich. Am Ende kamen alle Befragten zusammen
und stellten nun dem Leben die Frage: „Was bist du nun?“ Da antwortete das
Leben: „All das zusammen und noch viel mehr.“



Tania Konnerth "Aus der Schatzkiste des Lebens"

In stillen Gedenken



13.12.2008 *Kleen, Anneliese*

21.12.2008 *von Aswegen, Käthe*

17.01.2009 *Bädeker, Hanna*

01.02.2009 *Lübben, Wilhelm*

Der Herr ist mein Hirte.

Mir wird nichts mangeln.

*Er weidet mich auf einer grünen Aue
und führet mich zum frischen Wasser.*

Er erquicket meine Seele.

Er führet mich auf rechter Straße um seines Namens willen.

*Und ob ich schon wanderte
im finstern Tal,*

*fürchte ich kein Unglück;
denn DU bist bei mir,*

DEIN Stecken und Stab trösten mich.

*DU bereitest vor mir einen Tisch
im Angesicht meiner Feinde.*

*DU salbest mein Haupt mit Öl
und schenkst mir voll ein.*

*Gutes und Barmherzigkeit werden mir folgen mein Leben lang,
und ich werde bleiben im Hause des Herrn immerdar.*



Geburtstage



März

- 13.03. Rademann, Johanne
- 23.03. Meiners, Mariechen
- 29.03. Müller, Alice

April

- 21.04. Schledorn, Gerda
- 25.04. Meyer-Lampe, Karin
- 28.04. Bartels, Edith

Mai

- 02.05. Padeken, Hanna
- 02.05. Lehmann, Günter
- 04.05. Meyer, Johannes
- 07.05. Schweers, Henning
- 09.05. Wenzel, Anita
- 11.05. Böning, Christa
- 13.05. Carl, Paula



Juni

- 04.06. Eirmbter, Johannes
- 07.06. Weiand, Egon
- 13.06. Behrens, Alma
- 17.06. Schmidt, Anna
- 25.06. Hilbert, Gerda
- 28.06. Wilkens, Gerda

Herzlich Willkommen



- 17.10.2008 Juckel, Helmuth
- 07.11.2008 Rogalski, Hans-Dietrich
- 11.11.2008 Krautwald, Heinz
- 11.11.2008 Lehmann, Günter
- 24.11.2008 Gerwing, Maria
- 28.11.2008 Rosenbohm, Käthe
- 09.12.2008 Wenzel, Anita
- 10.12.2008 Kleen, Anneliese
- 11.12.2008 Schmidt, Anna
- 23.12.2008 Schmidt, Walter
- 02.01.2009 Falk, Anna
- 08.01.2009 Baumann, Hanna
- 09.01.2009 Lübben, Wilhelm
- 27.01.2009 Onken, Isolde
- 29.01.2009 Lüdemann, Johann
- 11.02.2009 Janke, Martha

Termine

“feste Termine”



Wochentag	Uhrzeit	Beschäftigungsangebot
Dienstag	15.30	Spielenachmittag
Donnerstag	10.00	Gymnastik

Darüberhinaus bieten wir jede Woche folgende Angebote an:

Bingo, Spiele für “kluge Köpfe”, Ballspiele, Geschichten auf “Platt”

- jeden Mittwoch ab 9.30 Uhr Einkaufsfahrt für Bewohner, zum neuen Nettomarkt
- Spontan gestalten wir noch Nachmittage, wo wir singen, lesen, basteln, backen.... eben alles was Spaß macht
- Außerdem findet jede Woche persönliche Einzelbetreuung statt.

←-----→

- Dienstag 9.00 Uhr kommt der **Friseur** ins Haus

- Mittwoch 10.30 Uhr **Gottesdienst** jede 3. Woche

- Unsere **Fußpflege** (Helga Pfaffenbach) kommt jeden Monat für eine Woche zu uns ins Haus

←-----→

Vorschau auf die nächsten Monate

- Ostersonntag wollen wir gemeinsam einen gemütlichen Osternachmittag verbringen
- im März kommt das Modemobil zu uns ins Haus
- im April findet die Heimbeiratswahl statt
- Anfang April ist ein Angehörigen-Abend geplant
- unser 5.Sommerfest wollen wir am 6.Juni, natürlich bei schönstem Wetter, feiern
- unser erster Ausflug dieses Jahr, geht nach Lilienthal... wir besuchen Ramona Trüpper

Ihr Team von der Hauszeitung



PFLERGEZENTRUM LIEKEN & BREMER GMBH

Wir bieten Ihnen:

- Vollstationäre Pflege
 - Kurzzeitpflege
 - Urlaubspflege
 - Verhinderungspflege
 - Tagesbetreuung
- (Angebote der ambulanten Pflegedienste
Dieter Lieken und Hergen Bremer)**



Badezimmer



Doppelzimmer



Einzelzimmer

**Sollten wir Ihr Interesse geweckt haben,
schauen Sie doch unverbindlich zu
einer Tasse Kaffee vorbei.**



Innenhof



Hauseigener Teich

**Unser freundliches Personal wird Sie
gerne durch unser Haus führen und Ihnen
alle Fragen beantworten.**

Bis bald !

**Ihr Pflegeteam
vom Pflegezentrum**



nah gelegenes Wäldchen

Kontakt:

Friedrich-Ebert-Straße 2

26935 Stadland
OT Rodenkirchen

Telefon: (04732) 18 44 0

E-Mail: bjoern.tahden@pflegezentrum-lieken-bremer.de

Internet: www.pflegezentrum-lieken-bremer.de



Text:

Heike Neubacher

Grafik & Design:

Elvira Tahden

Druck:

www.detzner-print.de